

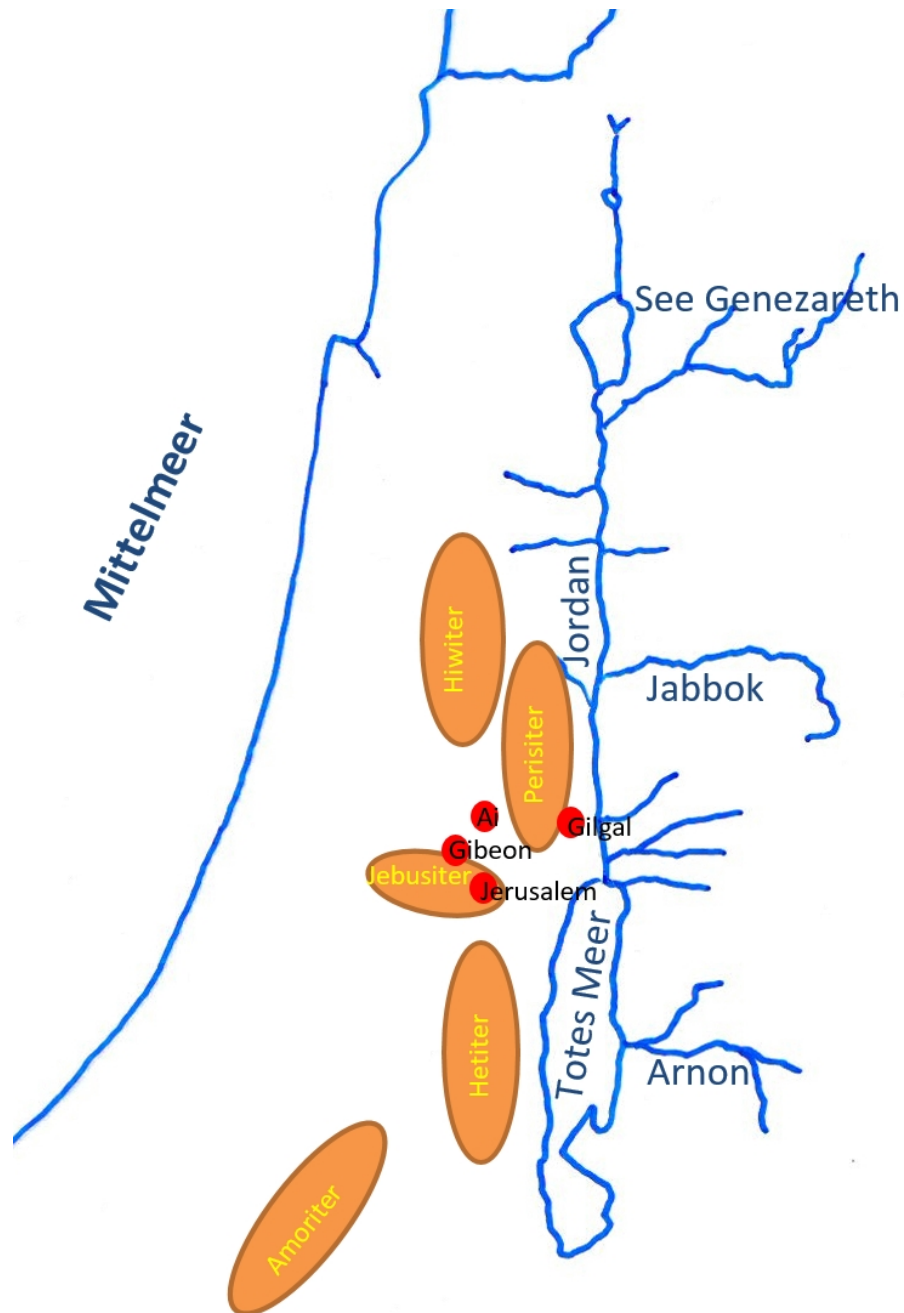
Josua 9f

Josua und die Gibeoniter

1 Zum Text

1.1 Jos 9

Die Nachricht, dass das Volk Israel unter Josua, mit seines Gottes Hilfe, überragende Siege über Jericho und Ai davongetragen haben, breitete sich aus wie ein Lauffeuer.



(Kanaan ist normalerweise das ganze Gebiet.)

1f Dem muss etwas entgegengesetzt werden. Ein einzelner König ist zu schwach. Eine Koalition der vielen muss jetzt her.

Die Herrscher von sechs kanaaniäsihe Volksgruppen wollen gemeinsam Israel besiegen.

3ff Gibeon ist ein Gebiet der Hiwiter, das vier Städte und ihre Siedlungen umfasst.¹.

Die Hiwiter verfolgen also eine doppelte Strategie, Bündnis mit den anderen Fünf und List.

Sie wollen mit List einen Schutzvertrag erreichen.

Dazu verkleiden sie sich und tun so, als ob sie schon ewig unterwegs wären, um damit anzudeuten, ihr Siedlungsgebiet (aus fernen Landen) ist so weit weg, dass Israel sie nicht erobern will und braucht.

Aber sie würden gerne in Frieden mit Israel leben. – Modern ausgedrückt: Sie sind das erste „Land“, das bereit ist, diplomatische Beziehungen mit dem erst entstehenden Staatswesen Israel aufzubauen. So was schmeichelt. –

Und doch kommt den Israeliten das ganze spanisch vor: Vielleicht wohnt ihr unter uns . . .

Die Gibeoniten leugnen und unterwerfen sich: Wir sind deine Knechte! – lieber Knechte als tot. Lasst uns einen Vertrag schließen. Dann stehen wir unter eurem Schutz.

Der eigentliche Hintergrund ist, dass man die bisherigen Siege mit einem überragenden Gott auf Israels Seite in Zusammenhang bringt.

– Ob man auch unsere Erfolge mit dem wunderbaren Gott an unserer Seite in Zusammenhang bringt? –

Bilder:

- frisches warmes Brot beim Aufbruch – jetzt trocken und zerbröckelt.
- neue Weinschläuche und nun zerrissen (wie kann das sein? Übertreibung?)
- auch Kleider und Schuhe sind alt geworden.

14f Israel geht einen Friedens-Bund ein, der den Gibeonitern das Leben zusichert.

Israel fragt seinen Gott nicht. (Sind sie geblendet von den Schmeichelungen der Gibeonitern?) Sie handeln eigenmächtig (für das kleine Tagesgeschäft brauchen wir Gott nicht zu bemühen) – und werden damit auf die Schnauze fallen.

Es folgt ein Bundes-bestätigungs-mahl mit trockenem Brot.

16ff Schon nach drei Tagen kommt der große Schwindel raus.

Immerhin: Israel fühlt sich an seinen Bund – der im Namen Gottes geschlossen wurde – verpflichtet.

¹Lage der Stadt Gibeon selbst ist schwierig zu bestimmen, vermutet wird ein Ort ungefähr 9 km nordwestl. von Jerusalem.

Die Oberen werden für Ihr Handeln vom Volk stark kritisiert.

Nun Knechte wollten sie sein, die Gibeoniter, das können sie haben: Fortan sollen sie für das Volk / am Heiligtum als Holzhauer und Wasserschöpfer² dienen.

22ff Josua spricht die Lüge offen an. Die Lüge bleibt nicht ohne Strafe: Holzhauer und Wasserschöpfer für immer.

Die Gibeoniter berichten aber, was sie von den mit Gottes Hilfe errungenen Siegen gehört haben und fürchteten – zu Recht – um ihr Leben. (Man kann da schon Sympathie mit diesen Leuten entwickeln.)

Sie sind aber bereit, für ihr Leben, jegliche Unterwerfung zu akzeptieren.

Es wird deutlich: Gott ist der Größte.

Fremde Völker sehen das manchmal deutlicher und klarer als das eigene Gottesvolk. – Bis heute so!

Gott hat überall seine Hände im Spiel.

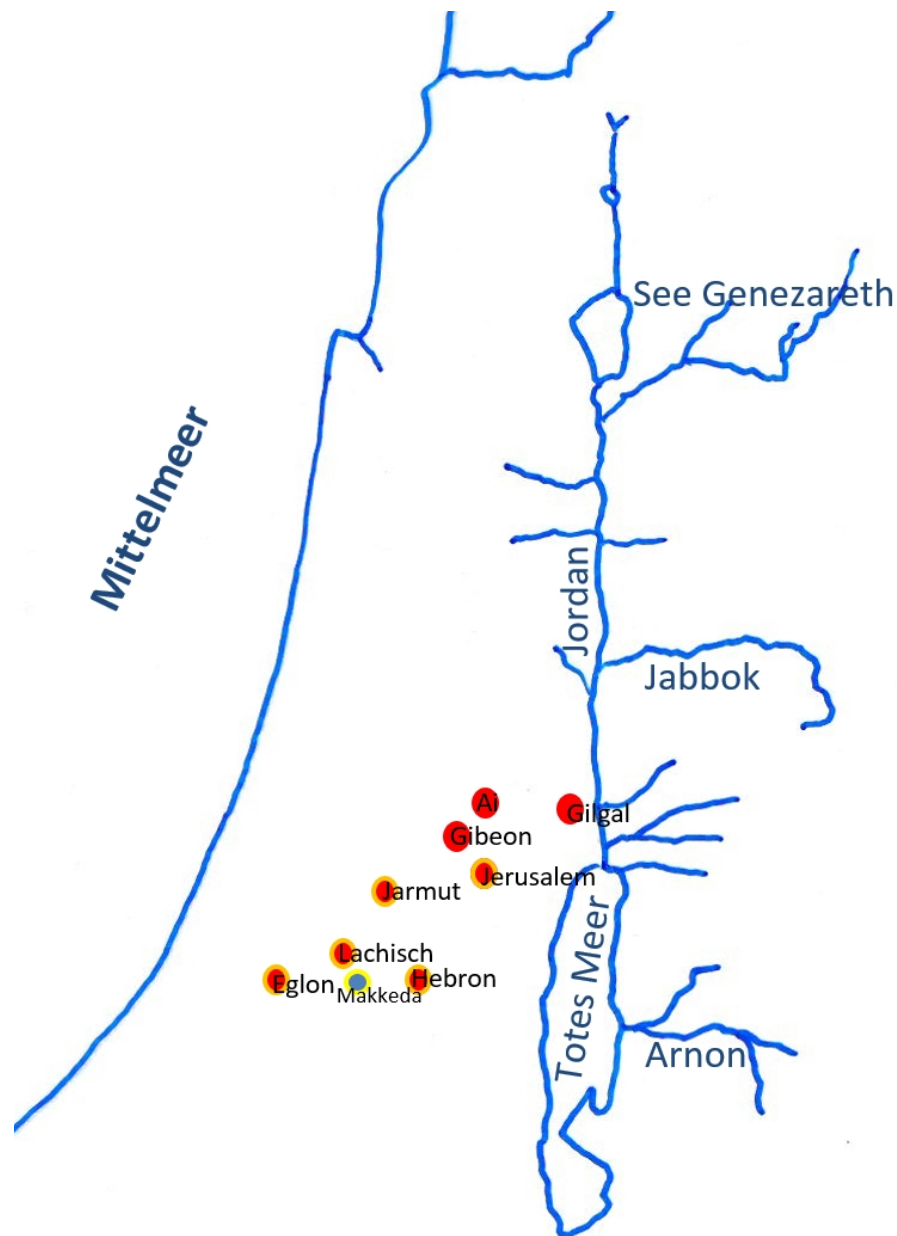
Es wäre gut, wenn wir immer nach Gottes Willen fragen würden. (Über den Kauf oder Vertragsabschluss eine Nacht vorher beten ...)

Der in Gottes Namen geschlossene Bund verpflichtet Israel und sie halten sich daran.

1.2 Jos 10

Und wie geht es weiter?

²Ausgrabungen zeigen, dass die Gibeoniter Spezialisten für Wasserbau waren.



1ff Der König von Jerusalem bekommt es nun mit der Angst zu tun:

Östlich ist Jericho und Ai gefallen und westlich hat das bis dahin als stark geltende Gibeon sich mit Israel verbündet – die fallen damit auch als Schutzmacht oder Bündnispartner weg. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit, bis Jerusalem selbst fällt.

Ein neues Bündnis innerhalb der Amoriter muss her, dieses Mal mit dem Ziel, die vom ersten Bündnis abtrünnigen Gibeoniter (9,1) zu schlagen.

Fünf Könige gegen den einen, das mag etwas von den ursprünglichen Kräfteverhältnissen wiedergeben.

6ff Gibeon wendet sich nun an seinen Bündnispartner Israel.

Als Knechte stehen sie unter Israels Schutz!

Noch immer ist das Lager Israels in Gilgal.

Israel kommt Gibeon zur Hilfe.

Gott sagt Josua seine Hilfe zu. (Auf Anfrage?)

Die Koalition der Amoriter wird überrascht von der Hilfe Israels und seinem baldigen Eintreffen.

Gott erschreckt die Feinde, dass sie allein dadurch schon kopflos werden und fliehen.

Und Gott selbst greift durch ein Wunder ein: Steine vom Himmel (Hagel).

Deutlich ist jedoch: Es ist nicht Israels Können und Macht, sondern Gottes Eingreifen, das zum Sieg führt (V.11).

Und Gott greift noch in anderer Weise ein: Die Zeit bleibt stehen bis der Sieg errungen war.

Es wird deutlich: Der Herr stritt für Israel. (V. 14)

15 Rückkehr ins Lager nach Gilgal

16ff Damit aber ist der Kampf noch nicht zu Ende.

Spione?/Gibeoniter? ermitteln das Versteck der geflohenen Könige. Die Könige werden in ihrer Höhle eingesperrt.

Weitere Flüchtende werden gejagt.

Die Könige werden schließlich zu Josua gebracht. Symbolisch werden sie unterworfen (Füße auf Nacken) – zum Zeichen, Gott unterwirft für Israel alles.

Dann wird der Bann an den Königen durch Josua vollzogen.

28ff Nun fällt eine Stadt im Süden nach der anderen in Israels Hand.

Gott erweist sich als der treue Herr. Er kämpft für Israel und er schenkt den Sieg. Ganz wie er es versprochen hat.

2 Zur Erzählung

Ich würde den Schwerpunkt auf Kapitel 9 legen.

2.1 Stichworte für ein Anspiel/Erzählung

G = Gibeonit, J = Josua, A und B zwei verschiedene Gibeoniten

Requisiten: alte Kleider, alte Schuhe, altes Brot

kursiv: Erzähler

• Die Leute von Gibeon (Station 1)

Gibeonit: Habt ihr das gehört?

A: Die Israeliten haben Jericho erobert. Trotz der dicken Stadtmauer. 7 Tage um die Stadt gelaufen. Dann Geschrei und die Mauern sind eingestürzt, einfach so ganz ohne Kampf!

B: Und Ai haben sie auch erobert. Sie haben so getan als ob sie davonlaufen würden und dann kam aus dem Hinterhalt das gesamte Heer und hat Ai einfach überrannt als die Männer von Ai den Flüchtenden hinterherjagte.

B: Eine üble List war das.

A: Bestimmt sind wir die nächsten, die sie einnehmen wollen. Was soll nur aus uns werden und aus unseren Familien?

Gibeonit: Was müssen die für einen starken Gott auf ihrer Seite haben!

Angst! – Wir müssen was unternehmen.

Vielleicht ein Bündnis mit anderen Königen!

Unsicherheit: Ob das reicht? Wenn dieser Gott wirklich so groß und mächtig ist?

Ich habe da eine Idee!

Wir schicken einige Gesandte zu und ihnen und die müssen (flüster, flüster, ...)

Ha, das ist eine gute Idee.

• Der Plan der Gibeoniter (Station1)

Gibeonit: Du und du – ihr geht zu den Israeliten.

A und B: Angst – Zurückhaltung! Jericho erobert, Ai erobert. Sie haben einen starken Gott! *A und B wollen nicht gehen*

Gibeonit: Wir haben einen Plan!

B: Na, wenn das so ist.

Gibeonit: Hier ist euer Proviant – und ach ja, zieht das an?

B: Spinnt ihr? Diese Lumpen! Was sollen die denn von uns denken?

A: Wir sind eine wichtige Delegation von Vertretern unserer Stadt. Da geht man doch in den schönsten Kleidern.

Gibeonit: Aber das ist doch unser Plan.

B: Aha.

A: Und was ist das? Ihhh, das Brot ist ja schon trocken – und ob die Weinschläuche halten werden? Die sind ja jetzt schon alt und brüchig.

Gibeonit: Alles unser Plan.

B: Dann erklärt uns mal euren Plan.

Gibeonit: Flüster, flüster, ...

A: Cool, das wird lustig.

(Die Gesandten der Gibeoniter machen sich auf den Weg. Noch am selben Tag sind sie gegen Abend am Ziel.)

• **Im Lager der Israeliten (Station 2)**

Wachen: Da kommen Fremde!

Josua: Was die wohl wollen?

Wachen: Halt. Stopp. Was wollt ihr?

A: Wir kommen von weit her ...

Wir haben schon so viel von euch und der Hilfe eures Gottes gehört.

Von Ägypten bis hierher: die Eroberung von Jericho und Ai.

Wir wollen deshalb einen Bund mit euch schließen ...

Josua: Na, na, da kann ja jeder kommen.

Vielleicht ist das ja nur eine List und ihr wohnt hier im Land Kanaan, das wir gerade erobern ...

Da werden wir bestimmt keinen Bund mit euch schließen.

B: Nein, auf keinen Fall.

Wir sind eure Knechte. Wir erkennen an, dass ihr stärker seid.

A: Seht doch selbst: als wir uns aufmachten, war dieses Brot noch frisch und warm und diese Weinschläuche waren nagelneu – und jetzt – daran seht ihr, wie lange unsere Reise war

oder hier: Unsere Kleider und Schuhe ...

glaubt ihr uns jetzt, dass wir ganz weit weg wohnen von hier?

Erzähler: *(Josua und alle die bei ihm waren, sind voll drauf reingefallen.*

Ohne die Sache vor Gott zu bringen, schließen sie einen Bund mit den Gibeonitern.)

• **Bundesschluss (Station 2)**

Josua: Nun gut. Wir glauben euch.

Ihr seid unsere Freunde.

Und wir versprechen: wir werden nie gegen euch in den Krieg ziehen.

A: Auch wenn es alt ist, esst mit uns von diesem Brot, als Zeichen dafür, dass wir nun Verbündete sind.

A und B und Josua: *(Essen, dann Verabschiedung, Zusicherung des Bundes und der Freundschaft, gute Wünsche für die Heimreise, ...)*

Josua: Cool, Gott ist in aller Munde.

Nicht nur hier, auch in fernen Landen hat man gehört, wie groß Gott ist und dass er auf unserer Seite ist.

Die Leute wollen lieber unsere Freunde sein, weil sie Angst haben, wir könnten auch sie mit Gottes Hilfe erobern.

Das ist gut. Jetzt haben wir nicht nur die Leute hier zu unseren Feinden, sondern auch Freunde im entfernten Ausland.

So, jetzt sind wir aber genug aufgehalten worden, jetzt müssen wir unsere nächste Eroberung planen.

(zückt eine Karte)

Hier: Gilgal, von da sind wir nach Jericho und Ai. Soweit sind wir schon.

Als nächstes wäre das hier dran. Wie heißt die Stadt? Ah, Gibeon.

Gut, Gibeon, wir kommen. Ihr könnt euch schon mal auf was gefasst machen.

(Die nächste Eroberung wird geplant. Proviant eingepackt. Schon drei Tage später stehen sie vor Gibeon.)

• Belagerung von Gibeon (zurück an Station 1)

Josua: Ihr Leute von Gibeon, hier spricht Josua, der Anführer der Israeliten, im Namen Gottes:

Wir sind gekommen eure Stadt zu erobern.

Macht ihr freiwillig auf, oder sollen wir eure Stadttore einschlagen?

Gibeonit: Halt, halt: Wir haben doch einen Bund mit euch geschlossen.

Ihr habt uns doch versprochen, ihr werdet uns nichts tun.

Josua: Wir? Einen Bund mit euch? So ein Quatsch. Warum sollten wir das tun?

A und B: *(kommen dazu)* Ja genau. Mit uns.

Josua: Ihr, hier! – Ohhh, ihr elenden Betrüger.

Wie konnten wir nur auf euch reinfallen?

Gibeonit: Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen.

Josua: Ja, wir sind an den Bund gebunden – ihr aber auch.

Ihr habt gesagt: Wir sind eure Knechte!

Ja, das werdet ihr sein.

Wir haben schon gesehen, dass ihr viel Geschick habt, Wasserleitungen zu bauen.

Ihr werdet für immer in unserem Dienst stehen und Wasserleitungen bauen und das Holz dazu beschaffen.

Warum habt ihr uns so hintergangen?

Gibeonit: Na, hör mal, bei dem Ruf, der euch vorausseilt.

Wir haben gehört, dass euer Gott euch das ganze Land geben will und dass ihr alle Bewohner ausrotten sollt.

Da haben wir natürlich Angst bekommen um unser Leben und das Leben unserer Familien.

Da blieb uns ja nichts anderes übrig, als eine List anzuwenden.

Aber es ist o.k., wir sind eure Knechte, wir werden euch dienen, wir werden euch Wasserleitungen bauen, lasst uns nur am Leben.

• Schlusszusammenfassung

Erzähler: *Nun galten die Leute aus Gibeon als starkes Kriegsvolk.*

Die waren nun in der Hand der Israeliten. Das machte schnell die Runde.

Und die anderen Völker hatten fortan nur noch mehr Angst vor Israel.

Vorne voran der König von Jerusalem. Sicher ist er der nächste auf dem Eroberungszug der Israeliten.

Schnell sendet er Gesandte in wichtige Städte des Südlands.

Wenn es ihm gelingen würde, mit denen einen Bund zu schließen . . .

dann könnten sie zuerst die Gibeoniter besiegen und sie auf ihre Seite holen und dann stünde ihnen sicher auch gegen Israel nichts im Wege.

Dann müssten die doch zu erobern sein. Oder?

Da hat der König von Jerusalem natürlich das wichtigste in seiner Berechnung vergessen: Gott.

Ohne Gott, hätten sie sicher eine gute Chance gegen Israel gehabt.

Aber Gott war doch auf der Seite von Israel.

Nun, das Bündnis kommt zustande, sie ziehen gegen Gibeon.

Gibeon bittet Israel um Hilfe.

Und man sollte es kaum glauben: Israel kommt Gibeon ganz schnell zur Hilfe.

Man glaubt gar nicht, wie schnell der König von Jerusalem und seine Freunde beim Anblick der Israeliten geflohen sind.

Und als ob das noch nicht genug gewesen wäre:

Lässt es Gott noch so richtig heftig auf die Feinde runter hageln.

Israel jagt weiter hinter ihnen her.

Eigentlich hätte es in der Zwischenzeit Abend werden müssen, aber Gott hat die Zeit angehalten, bis Israel die Feinde vollständig besiegt hatte.

In der Folge fällt eine Stadt nach der anderen in die Hände Israels.

Gott erweist sich als der treue Herr. Er kämpft für Israel und er schenkt den Sieg. Ganz wie er es versprochen hat.

Und so ist es bis heute. Auf Gottes Versprechen können wir uns verlassen.
Gott möchte auch an unserer Seite sein und mit uns durchs Leben gehen.

3 Zur Vertiefung

- Lug oder Trug? – Ja-Nein-Stuhl

Aussagen zur Geschichte. Richtig oder falsch?

Zwei Stühle: Ja- und Nein-Stuhl

Welches Kind sitzt zuerst richtig?

Z.B.: Die Leute von **Gihon** kommen zu Josua. – Nein, Gibeon.

Josua vergisst Gott um Zustimmung zu fragen. – Ja.

- Gespräch:

Josua hat Gott nicht gefragt, ob es gut ist, mit den Fremden einen Bund zu schließen.

Wir sammeln Möglichkeiten, wo wir in unserem Alltag Entscheidungen vor Gott bringen könnten.

- Was siehst du?

Es ist nicht immer alles so, wie es auf den ersten Blick aussieht.

Bilder aus dem Netz wie: Man sieht einen Krug, bei genauerem Hinsehen sind es zwei Gesichter. (Alte Hexe oder junge Frau, vier oder fünf Füße ...)

Stichworte fürs Netz: Sehtestbilder, optische Täuschungen

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>